

Franz Sch. hatte in seinem Leben nicht viel Zeit, und auch nicht viel Geld, um Reisen zu unternehmen. Er versagte, bis er machte, führte er nach Zselitz in Ungarn (heute CSR), wo er die Tochter der großen Esterházy zu heiraten hatte, und nach Oberösterreich (Steier und Gmunden), wohin ihn der verarmte Leibarzt, Johann Michael Vogel als Kurortbegleiter begleitete. Im Sommer 1825 brach er zu einer Reise in Böhmen und den westlichen Habsburger, da sie ihn von Steier zum Salzbürg nach Bad Gastein brachte. ~~Da~~ seinem Bruder Ferdinand hatte er versprochen, von dieser Reise zu berichten, und aus dieser Briefe hat sich erhalten, mit folgender Beschreibung der Fahrt von Salzbürg bis Gastein:

Das ist gewiss eine sehr lebendige und anschauliche Schilderung, die ein bemerkenswertes Geschehen deutlich vorführt. Vielleicht hätte Ferdinand vermieden, auch seine eigenen Opernleistungen zu erwähnen. Man kann sich vorstellen, daß sie mindestens ebenso gut ausgefallen wären wie jetzt, die ihm vorliegen.

Von großen Schwere ist die Erwähnung der damaligen Kunst zum gehörigen ... sagte. Das Hagen- und den Tennengebirge, die den Berg umgeben, sind gewiß hoch, aber jetzt nicht unerträglich, und sehr kann man, als sei die Welt und Weltvernunft. Eine andere Frage ist, wie man sich fühlt, wenn man eine enge Schicht hoch über den Berg mit in einem gebirgigen, von Felsen erzeugten Kluft durchfahren muß ... Von Schaberts Entschlossenheit von Badgastein und seiner Umgebung fehlt leider jeglicher Bericht, was zu beklagen ist, da er dort wirklich sehr erregende Dinge gesehen haben dürfte.